Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus

Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege

Band: 45 (1951)

Heft: 5

Artikel: Gibt es einen Frieden, der auf der starken Rüstung aufgebaut ist? Gibt es eine Freiheit, die durch Waffengewalt gesichert ist?

Autor: Wiegand, R.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-139504

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ist als alle Fülle bunter Götterhimmel, so lebendig, daß er sogar die Pole Unheil und Heil, Gericht und Gnade, ja Zeit und Ewigkeit, und letztlich, für den neutestamentlichen, seinen israelitischen Wurzelgrund kennenden und bejahenden Glauben, sogar Kreuz und Auferstehung umfaßt.

Bruno Balscheit.

Gibt es einen Frieden, der auf der starken Rüstung aufgebaut ist?

Gibt es eine Freiheit, die durch Waffengewalt gesichert ist?

Diese beiden Fragen sind die Schicksalsfragen der Menschheit. Unsere Staatsmänner und mit ihnen die überwiegende Mehrzahl der Menschen haben die Antwort auf diese Frage schon längst gegeben – zu allen Zeiten der Geschichte – und wir haben sie in diesen letzten Nachkriegsjahren deutlich genug gehört: «Den Russen macht nur die reine, nackte, ungeschminkte Macht Eindruck. Eine andere Sprache verstehen sie nicht.» Die Russen sind schlauer. Sie geben sich als Friedensapostel aus, um die bösen Kriegstreiber des Westens zu entlarven, während sie in Wirklichkeit dasselbe Machtspiel mit der starken Kriegsrüstung treiben.

Nun, wir kennen dieses Spiel des Rüstungswettkampfes, wir kennen die Methoden, mit denen man sich immer wachsende Kredite für die Rüstung abgewinnt, wir wissen, daß jedes Prahlen mit den dicken Muskeln vom Gegner mit einer Anstrengung beantwortet wird, welche die Muskeln noch stärker anschwellen läßt. Wir kennen diese Haudegenmoral, wie sie schon die Buben auf dem Schulhof üben: «Wer ist stärker – ich oder du?!» Wir wissen, daß dieses Kraftmessen eine tiefverwurzelte menschliche Eigenschaft ist. Unser Leben selbst ist ja der eindeutige Ausdruck dieses ewigen Kampfes, von welchem der Krieg lediglich die äußerste Konsequenz ist.

Diese Kampfmoral: «Wer ist stärker – ich oder ihr?!» hat das menschliche Leben in einem Sinn umgestaltet, in welchem das «Sichdurchsetzen» die allgemeingültige Tugend geworden ist. Was sind nun die Kampfmittel des Kampfes zur «Durchsetzung»? Intelligenz und Können. Mit der Intelligenz und mit dem Können sich durchsetzen, vorne stehen, der Erste sein, das Beste sein, der Tüchtigste sein – das ist unser Ideal, das Ideal der weißen Rasse, das Ideal des sogenannten «christlichen» Abendlandes.

In der Schule beginnt diese Schulung für den «Lebenskampf». In der Schule wird der noch kindlich-naive Mensch für das «rauhe Lebenskämpfertum» vorbereitet. In der Schule wird den jungen Menschen dieses Ideal der Höchstleistung, der Bestleistung, dieses Ideal des ewigen Kampfes, so lange eingehämmert, bis es nach menschlichem Ermessen ausgeschlossen erscheint, daß auch nur einer dieser jungen Menschen die Schule anders verläßt als ein eintrainierter «Lebenskämpfer».

Jede Änderung, von den jungen, glaubensstarken Menschen bewirkt, ist keine Richtungsänderung, keine Kampfaufgabe, kein freiwilliger Machtverzicht, vielmehr kann man beobachten, daß jede Änderung nur eine Verstärkung des Leistungskampfes ist, nämlich: die größere und bessere Intelligenz und das größere und bessere Können verdrängen die bisherige Intelligenz und das bisherige Können und setzen sich an den ersten und obersten Platz. Dies aber entspricht ganz dem Ideal des «Sichdurchsetzens».

Es ist offensichtlich, daß diese Moral des Leistungskampfes, diese Moral, die den Wert des Menschen in seiner Intelligenz und seinem Können erkennen will, nun, daß diese Moral den Menschen in einen Leistungskampf hineinsteigert, der darum immer härter, kälter, rücksichtsloser und gemeiner wird und werden muß, weil eine immer größer werdende Anzahl Menschen trainierte Leistungskämpfer sind, die alle sich durchsetzen wollen, das heißt an die erste, oberste Spitze wollen. Nun können aber nicht alle an die Spitze, denn nur der Intelligenteste, nur derjenige, der das größte Können hat, kann sich bis an die Spitze durchsetzen. Die größte Intelligenz und das größte Können sind die Summe der bisherigen Intelligenz und des bisherigen Könnens.

Man kann diese Intelligenz und dieses Können am besten an den Früchten erkennen. Da erkennt man nun: die heutige Intelligenz und das heutige Können haben eine derartige Schärfe und Präzision erreicht, daß sie mit diesem die größte Kraft, die Atomkraft, freilegen und bannen können. Das Wesen dieser Intelligenz liegt in ihrer Zielsetzung, nämlich: mache dir die Welt untertan. Man macht sich die Welt untertan, indem man sie zerteilt. Teile und herrsche, divide et impera – das ist das altbewährte Prinzip der Macht.

Heute nun hat man diese Welt bereits derart aufgeteilt, daß sie sich nicht weiter teilen läßt. Die Intelligenz hat den Gipfel der Macht erreicht: sie hat die größte Macht entdeckt. Was die Intelligenz gesucht hat, hat sie bekommen: absolute Macht.

Doch ohne das Können wäre die Intelligenz wirkungslos. Intelligenz und Können sind die beiden Seiten des Machtgeistes. Was die Intelligenz an Machtmöglichkeiten entdeckt, kann nur das entsprechende Können ausnutzen. Das heißt: die theoretische Erkenntnis der Atomkraft muß durch die praktische Ausnutzung der Atomkraft ergänzt werden. Die Macht, die der Geist gewinnt, muß sich einen Körper, ein Vehikel schaffen, in welchem die Kraft «leben» kann.

Und so erkennen wir in allen Produkten dieses Machtgeistes eine Kraft und einen toten Körper, einen Mechanismus, welch letzterer von der Kraft sein «Leben» erhält. Diese Kraft ist immer mehr zur Explosivkraft geworden. Die Atomkraft ist die größte Explosivkraft. Diese Explosivkraft trägt auch jeder Mensch in sich – man braucht nur von einem Gegner in die Enge getrieben oder unterdrückt zu werden, um «hochzugehen».

So macht es die Intelligenz: sie gewinnt die Kraft durch Unterdrückung. Der Unterdrücker macht sich die Kraft des unterdrückten Lebens zunutze. So haben wir mit unserem Können einen Unterdrükkungspanzer gebaut, mit dessen Hilfe wir die ungeheuren Lebenskräfte für unsere Zwecke einfangen und ausnutzen können.

Man braucht sich nur unsere vom Machtgeist völlig veränderte Welt genauer anzuschauen. Da erkennt man dann: diese ganze «Schöpfung» aus dem menschlichen Machtgeist ist eine einzige Offenbarung von Tod und Teufel. Diese aus dem Machtgeist des Menschen entstandene «Schöpfung» ist eben keine «Schöpfung», denn «Schöpfung» heißt Leben; vielmehr ist das, was der Mensch da «erschaffen» hat, tot und häßlich und seelenlos – und das, was in diesen Totgeburten «lebt», ist allein der teuflische Wille zur Macht, diese Unterdrückerwut, eine Geistbesessenheit.

Wir haben dem Teufel und dem Tod ein Reich auf Erden errichtet. In die lebendige, beseelte Schöpfung haben wir unsere seelenlose und darum dämonische Maschinenwelt gebaut. Wir haben die Macht gewollt, wir haben die Macht bekommen. Das sind die Früchte unserer Intelligenz und unseres Könnens. Und die Früchte sind bald reif. Das heißt: wir sind vollkommene Sklaven von Teufel und Tod geworden. Nur merken wir noch nicht, daß wir Sklaven sind. Darum nämlich, weil wir diesen Teufelsgeist, aus dem diese seelenlose, häßliche Dämonenwelt stammt, immer noch als einen herrlichen, befreienden, von Gott gesegneten Geist anbeten und verehren. Wenn einmal diese verfluchte Illusion, dieser Bann der schrecklichsten Lüge von den Menschen erkannt sein wird – ja, was dann? Dann geht das große Erdbeben los, dann werden diejenigen, die heute noch über den «Teufel» lächeln können, wie Wahnsinnige aufheulen, weil sie die Macht des Teufels erkennen – und nicht mehr fliehen können.

Angesichts dieser wahrhaft furchtbaren Wahrheit, die es zu erkennen gelten würde, schließt man sich natürlich instinktiv ab. Man steigert sich in sein «Lebensrecht» hinein. An dem bisherigen Weg des Lebens war nichts falsch, nein! Die Russen sind's, diese Feinde der Menschheit, die unser Leben bedrohen! Ohne Russen würde heute schon das «goldene Zeitalter der Menschheit» angebrochen sein. Die Russen sagen: «Da, der kapitalistische Westen ist an allem schuld! Ohne diesen kapitalistischen Westen würden wir heute schon das wahre Paradies auf Erden haben.» (Im Grunde genommen unterscheiden sich Russen und

Amerikaner gar nicht so sehr. Beide glauben an den ewigen Fortschritt, beide sind überzeugt, daß der andere diesen Fortschritt aufhält.) Warum wundern wir uns nur, daß dies so ist? Müßte man sich nicht wundern, wenn es anders wäre, als es tatsächlich ist?

Bleiben die Menschen nicht ihrem Geiste treu, diesem Geist des ewigen Machtkampfes, des ewigen Leistungskampfes, der mit allen Machtmitteln der Intelligenz und des Könnens ausgetragen wird? Wie sollte dieser Kampf auch jetzt aufhören können, wo die Menschen durch die ungezählten Machtmittel so große Macht gewonnen haben? Einer muß doch an die Spitze der Macht kommen. Eine Intelligenz und ein Können müssen sich an die Spitze durchsetzen.

Amerika – Rußland: wer ist stärker? Was für uns als Einzelmenschen gilt, das gilt halt auch im großen. Wenn es das Ideal des Menschen ist, mit seiner Intelligenz und seinem Können alle Macht auf Erden zu gewinnen, dann wird die Menschheit sich eine Welt erbauen, die das genaue Spiegelbild dieses Geistes ist.

Damit dürfte die Frage: «Gibt es einen Frieden, der auf der starken Rüstung aufgebaut ist?» beantwortet sein, mehr noch: wie kann eine Welt, die durch den Machtgeist, der am eindeutigsten in Wissenschaft und angewandter Wissenschaft, der Technik, ausgeprägt ist, Frieden finden? Diese Frage findet ihre klare Antwort: Was aus dem Machtgeist kommt, ist böse und trägt darum die Vernichtung in sich. Nein, für diese Welt kann es keinen Frieden geben – Sein, Gottes Wille ist unser Friede. Und Gottes Friede ist die völlige Machtaufgabe, das Ende jeglichen Kampfes, Leistungs-, Konkurrenz-, Fußball-, Box- und Ringkampfes. Es gibt nur einen Kampf: der Kampf gegen sein eigenes Ich. Gottes Wille ist die echte Brüderlichkeit, aber nicht die Partei- oder Sauf- oder Skatbrüderlichkeit, sondern jene Brüderlichkeit, die im andern Menschen den gemeinsamen Vater, Gott ehrt.

Und noch ein Wort über die Freiheit. Was ist Freiheit? Freiheit ist der Wille des Einzelmenschen, selbstverantwortlich zu sein. Dieser Wille zur Freiheit holt seine Kraft aus der Erkenntnis, daß nur dies gut sein kann, was aus dem freien Willen entspringt, während alles das als böse erkannt wird, was den Menschen zum Instrument eines fremden Zweckes erniedrigen will. Wird doch der Mensch jeden Wertes beraubt, wenn er nicht aus freiem Willen, sondern aus Zwang handelt. Gar noch, wenn es sich darum handelt, daß man «etwas Gutes» gezwungenermaßen tut – das gibt es eben nicht. Gut ist nur, was aus der Freiheit kommt.

Aber diese Art von Freiheit macht den Menschen nicht hochmütig und überlegen, vielmehr fühlt sich der Mensch, der sie, das Himmelsgeschenk der Freiheit, erlebt, so hoch erhoben, daß er sich ganz tief verneigen möchte ... so unwürdig kommt er sich vor ... und er wird still und demütig und bescheiden. Ja, wer sich durch diese Freiheit erhoben fühlt, der wird sich um eine Rücksicht bemühen, die sich vor den Mitmenschen verneigt, denn in ihnen ehrt und achtet sie, die Rücksicht,

eben jenes unantastbare, heilige Gut der Freiheit. So großzügig, so wahrhaft frei und selig macht diese Freiheit, daß man kein größeres Glück kennt, als sich alles zu versagen, um es seinen Mitmenschen, den Brüdern, zu gönnen. Ihre Freude ist das eigene Glück.

Aber von dieser herrlichen, befreienden Himmelsfreiheit haben wir nicht nur keinen blauen Dunst in dieser heutigen wahnbesessenen Zeit, wir haben sogar mit unserer Freiheit jene Himmelsfreiheit zertreten und vernichtet oder besser – weil sich diese Freiheit nicht vernichten läßt – von dieser Erde vertrieben. Und was ist unsere Freiheit? Die Freiheit zur Macht, Freiheit zum pausenlosen, unbarmherzigen, gemeinen Machtkampf, zum Leistungskampf, zum Konkurrenzkampf, zum Kampf um die Spitze; Freiheit, um mit allen modernen Mitteln der Teufelspropaganda: Presse, Radio, Kino, Television, die Massen für seine Machtzwecke weichzuklopfen und aufzupeitschen und zum Massenmord zu hetzen; Freiheit, um die stärkste, teuflischste und tödlichste Rüstung aufzubauen, die je diese Welt gesehen hat; Freiheit, um diese ganze Welt, diese ganze Menschheit zu vernichten. Hitler hat es uns allen ja vorgemacht. Auch er fühlte sich angegriffen. Auch er wollte Deutschlands Freiheitskampf. Für Deutschlands Freiheit hat er die bis dahin größte Rüstungs- und Militärmacht aufgebaut. Die ganze Welt war sein Feind. Also mußte er die ganze Welt vernichten – für Deutschlands Freiheit. Unsere heutigen Staatsmänner in Ost und West scheinen Hitlers Vernichtungsfanatismus, genannt Freiheitskampf des Volkes, noch überbieten zu wollen . . . usw. . . . usw.

Wer also an den starken Mann und die starke Rüstung glauben will; wer zynisch genug ist, das eine Freiheit zu nennen, die mit Atombomben droht und auf einer brutalen Militärmacht errichtet ist; wer seine Sicherheit von der größeren Anzahl Atombomben abhängig machen will, der bleibe weiter ein Narr. Wer jedoch die Wahrheit will, der mache die Augen auf und sehe zu, wie er mit seiner Seele ins Reine komme.

Ist die Wahrheit nicht eine Kraft, ein Feuer, ein strahlendes Licht, welche nicht eher ruht, als bis alle Macht, Teufel und Tod überwunden sind? Und wenn diese Macht des Bösen überwunden ist, was kann der Seele dann noch passieren? Habt nur keine Angst – mit der Wahrheit, mit der echten Freiheit werdet ihr siegen! *R. Wiegand.*

Teurer oder billiger Friede?

Während Schiller den Frieden als schönen lockigen Knaben darstellt, der, am Bache die Flöte blasend, Lämmer lustig hüpfen läßt, wird ein Künstler von heute dem Frieden ein ganz anderes bildliches Aussehen geben müssen. Er läßt sich kaum anders denken wie als hinfälliger, grämlicher Greis, der nur noch auf den Krücken der UNO einherhumpeln